

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 19

Illustration: Sind sie Automechaniker?
Autor: Moser, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ratsherren **ohne** Stimmrecht?

SIE haben recht: Das gibt es gar nicht. So wenig als ratlose Ratsherren.

Aber wo fehlt's dann den Herren Groß- oder Kantonsräten, von denen im folgenden die Rede ist?

Im Großen Rat des Kantons Aargau fand eine Motion keine Gnade, die vom Ostwind dorthin getragen wurde und den Regierungsrat beauftragen wollte, an den Mittelschulen des Kulturkantons die russische Sprache als fakultatives Fach lehren zu lassen. An und für sich ein Begehren, das kaum aus dem Rahmen einer mit jedem Tag weiter gespannten Welt fällt. Wenn unsere Schüler schon Lateinisch und Griechisch, Französisch und Englisch und Italienisch lernen, obligatorisch oder fakultativ, warum sollen sie es nicht auch mit dem Russischen einmal probieren? Dümmer würde dabei keiner, und die russische Literatur wäre es sicher wert, daß man sie in der Originalsprache läse. Aber eben, neben solchen Fragen marschiert gleich auch die andere: Und im praktischen Leben? Wer spricht mit wem Russisch? Ist oder wird Russisch eine Weltsprache? Und zudem ist die russische Sprache nicht so leicht, daß ... Aber das könnte man schließlich auch vom Griechischen sagen.

Doch lassen wir das und kehren wir zu unseren Ratsherren im Aargau zurück! Die lehnten also die Motion ab und bewahrten den Regierungsrat vor der Aufgabe, die Einführung des Russischen in den aargauischen Mittelschulen zu studieren.

Das Begräbnis, das der Aargauer Große Rat der Russen-Motion bereitet, trug ihm nicht überall Lorbeeren ein. Eine Aarauer Gymnasialklasse zum Beispiel gab in der Presse den Verdacht zum besten, die Herren Großräte hätten weder die Augen noch die Einsicht gehabt, um herauszufinden, daß «russisch» und «sowjetisch» zwei Paar Stiefel seien; mit anderen Worten, sie hätten aus politischer Abneigung, aus Ressentiments gegenüber dem Kommunismus und den Sowjetrussen die Motion unter den Tisch gewischt.

Ich kenne die Herren zu wenig persönlich, um genau zu wissen, welche politische Seele in ihnen schlummert oder wach ist, um bei solchen Entscheidungen Ja oder Nein zu stimmen. Ob das Lehrfach als solches, ob die «abgelegene» Sprache oder ob die Politik den Ausschlag gab, ich möchte es weder beurteilen noch verurteilen.

Aber etwas ganz anderes, das bei dieser Abstimmung klar zutage trat,

bleibt zu beanstanden. Und das ist die Flucht vor dem Stimmrecht dieser Herren, die sich wohl höchlich bedanken würden, wollte ihnen jemand zumuten, sie sollten sich der Stimme enthalten.

Die Motion wurde abgelehnt. Aber wie?

Bei Sitzungsbeginn meldete der Präsident 30 Ratsherren als entschuldigt abwesend. Auf der Präsenzliste blieben demnach 170 Volksvertreter. An der Abstimmung über die «Russisch-Motion» beteiligten sich 72 Mann. (Dafür oder dagegen spielt hier gar keine Rolle; sie gaben ihre Stimme ab und das ist in diesem Zusammenhang die Hauptsache.) Und wo waren bei der Abstimmung die «übrigen» 98 Großräte? Das ist hier die Frage!

Ueberhaupt keine Meinung? Zu faul und zu müde, an der Abstimmung teilzunehmen? Oder zu feig, sich als Sowjetgegner zu erkennen zu geben? Oder Angst vor dem Urteil der Presse und des Volkes über die Stimmabgabe des Volksvertreters? Oder was sonst?

Das sind so Fragen. Ich füge meine Titelfrage hinzu: Ratsherren ohne Stimmrecht? Bejaht man sie, dann kann man meiner Meinung nach den Ratssaal föhlich schließen.

Philipp Pfefferkorn

Fortuna weiß zu berichten:



Thomas von Aquin (1225–1274) untersuchte in seiner «Summa theologiae» die Frage, ob in Spiel und Kurzweil auch einige Tugend zu finden sei. Ambrosius und Chrysostomus hatten dies verneint. Thomas von Aquin bejahte den heiteren Lebensgenuß; der Mensch könne nicht immer arbeiten und, allzu straff gespannt, zerbreche der Bogen. Das Spiel sei geradezu notwendig, und jedenfalls seien Leute, die das nicht täten, «duri et agrestes».



14. Mai

Ziehung der Landes-Lotterie

Wirksame Hilfe für Ihre

Verdauungsbeschwerden



Wenn Ihnen Ihre Verdauungsbeschwerden macht, wenn Sie an Verstopfung leiden, dann ist es Zeit für einen Versuch mit Andrews. Das angenehme und erfrischende Andrews hält den Körper in Form, indem es für gute Verdauung sorgt, die Leber anregt und Schlacken und unreine Säfte ausscheidet und so gegebenenfalls übermäßigen Fettsatz verhindert.

ANDREWS

regt die Verdauungsorgane an, schenkt Frische und Wohlbefinden. In Apotheken und Drogerien.

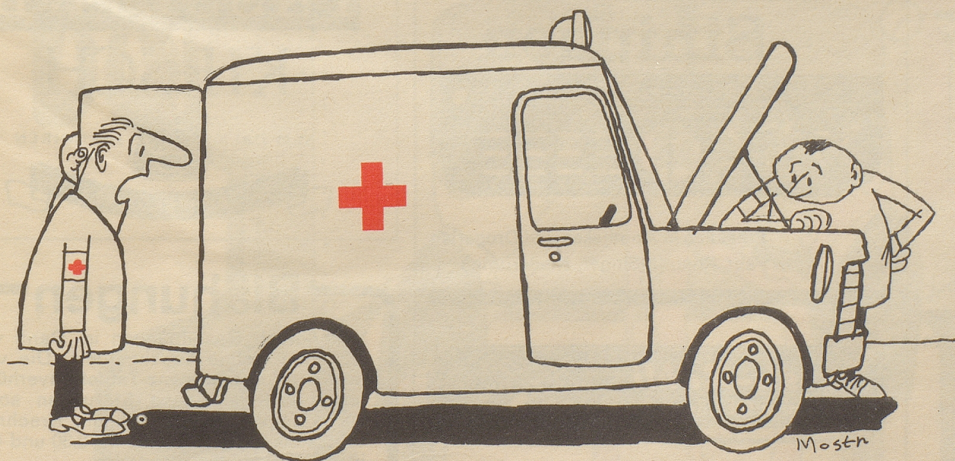


DOBB'S FOR MEN
TABAC
EAU DE COLOGNE
Weltklasse!

Flecken?

K2r

hilft jederzeit



Sind Sie Automechaniker?

Vielleicht nicht. Vielleicht wären Sie sogar außerstande, dem Krankenpfleger bei der Betreuung des Patienten zu helfen, bis der Pannendienst anrückt. Trotzdem gibt es für Sie einen Weg, dazu beizutragen, daß bei einem menschenfreundlichen Unternehmen der Karren nie stille steht (weil ja auch Sie selbst darin liegen könnten ...)

Durch eine Geldspende an die Mai-Sammlung des Schweizerischen Roten Kreuzes und des Schweizerischen Samariterbundes!